

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen. Lasst uns in der Stille beten...

1Thess 5, 1-6:

Von den Zeiten aber und Stunden, Brüder und Schwestern, ist es nicht nötig, euch zu schreiben;

Denn ihr wisst selbst genau, dass der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht.

Wenn sie sagen: „Friede und Sicherheit“, dann überfällt sie schnell das Verderben wie die Wehen eine schwangere Frau, und sie werden nicht entrinnen.

Ihr aber seid nicht in der Finsternis, dass der Tag wie ein Dieb über euch komme. Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis. So lasst uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein.

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde,

ihr seid mündige Christen.

Ich habe all die Jahre darauf hin gearbeitet, und es bedeutet für mich nicht, sich zu behaupten, keinen gelten zu lassen, zu widersprechen, um zu zeigen, wie klug ich bin;

es bedeutet viel mehr: ich kann zuhören. Ich kann für mich abwägen.

Ich kann eigene Entscheidungen treffen. Das Neue Testament erklärt: Prüft aber alles, und das Gute behaltet. Ich möchte aufrecht vor meinem Gott stehen können – und selbst, wenn meine Entscheidung eine andere ist als deine, ich weiß, dass jeder seine eigene Entscheidung treffen muss.

Hier aber – im 1Thessalonicherbrief - geht es nicht einmal um Entscheidungen. Es geht darum, wie ich unter diesen Umständen leben kann, hoffen kann, lieben kann, reden kann...

Unter diesen Umständen: Thessalonich war Handelsstadt, gemischte Bevölkerung, arm, ganz arm und reich, ganz reich... War Hauptstadt und war Weltstadt. Hier hat Paulus eine Gemeinde gegründet – war es um 49 nach Christus. Und hierher hat er geschrieben und Fragen beantwortet, die man ihm überbracht hat. Er selbst wird dabei in Athen gewesen sein...

Das heißt, die ganze Unruhe, die politischen Wirrungen, das war sein Bühnenbild: Also die Demonstration in Leipzig, das Theater in Amerika, die Fragen in

Rußland..., die Infektionszahlen und dass die Gesundheitsämter nicht nachkommen; die Einschränkungen, die jeder hinzunehmen hat...

Und genau hier setze ich an. Die Thessalonicher hatten ihre Fragen und wir haben unsere Fragen. Und Paulus gibt eine geistliche Antwort. Es ist keine politische Antwort. Die hätte er als Bürger auch geben können – und wie immer: Da wären die Meinungen auseinander gegangen.

Es geht also nicht darum, was richtig und was falsch und was hätte besser sein können. Sondern es geht darum: Und wenn es heute so ist, was macht dir das – wie lebst du damit, welche Kraft kommt dazu aus dem Glauben. Der alte Landesbischof Hempel hätte vom begrenzten politischen Mandat gesprochen. Was macht dir das – also Seelsorge: Ihr seid mündige Christen:

**Zum einen:** Es ist vieles selbstverständlich. Es spricht vieles eine so eindeutige Sprache, dass es nicht erläutert sein muss.

Ich muss auch nicht von der Kanzel sagen, was jeder ohnehin weiß. Und ich muss auch keinen belehren, das steht mir nicht zu. Paulus: „Es ist nicht nötig, euch das zu schreiben...“

Das heißt: Die Umstände sind vorausgesetzt. Es muss mir keiner sagen, dass die Seelsorgetelefone in diesen Tagen heiß laufen, dass viele sich einfach danach sehnen, mal reden zu können oder einen Menschen an sich zu drücken. Manchmal freilich tut es gut, das mal sagen zu können.

Aber wir leben alle unter gleichen Umständen, wir wissen, was dran ist und kennen es.

Ganz so einfach ist es aber vielleicht doch nicht. Einem Trauernden muss ich nicht erklären, was Trauer bedeutet. Das weiß er auch so. Und doch ist es gut, wenn ich darauf eingeh‘ und er sich verstanden fühlt in seinem Verlust.

Es ist sicher vieles selbstverständlich, aber es muss auch mal deutlich benannt sein; es hilft dir, dich selbst wahrzunehmen und anzunehmen. Manchmal zweifelt man an sich selber. Das ist sogar gut so. Nur, diese Zweifel können aus der Kontrolle geraten und uns zerstören. Dass dir einer sagt: Ja, das ist schwer, und das will erst mal bewältigt und verstanden sein – das kann dir helfen, diese Not anders zu sehen – und dich selbst wieder zu achten.

Du musst auch nicht jedem alles recht machen. Du hast eine eigene Persönlichkeit in die Wiege gelegt bekommen. Die darfst du auch sein – und andere

werden das respektieren müssen. Dich an der Stelle zu verbiegen bedeutet, du verlierst dein eigenes Gesicht.

...und die, denen du alles recht machen wolltest, werden dir eines Tages sagen: Du langweilst mich...

Es ist vieles selbstverständlich und muss nicht extra geschrieben werden, und doch wird jeder eine andere Stellung dazu finden. Das ist richtig und das ist falsch – das sagt sich schnell – aber ist das wirklich so einfach?

**Ihr seid mündige Christen, ein zweites:**

**Ich erinnere euch an euer Wissen.**

Es gehört zu den großen Irrtümern der Menschheit, wenn einer den andern belehren will. Ich habe für mich einen Weg gefunden. Und ich finde, dass ich mich gut auf diesem Weg aufgehoben weiß. Es gibt mir aber keiner das Recht, dem andern zu sagen: So wie ich es mache, so musst du es auch machen.

Und genau das geht die tiefsten christlichen Glaubenswahrheiten hinein. Unsere evangelisch-lutherische Landeskirche besteht aus ganz und gar unterschiedlichen Menschen. Das muss ein gutes verbrieftes Recht bleiben, dass nicht einer sein muss wie der andere.

Bei der Trauung sagen wir sarkastisch: Da versucht die Brautmutter beim Aufstecken des Schleiers der Tochter noch schnell ganz wichtige Dinge zu sagen: Was sie bis dahin nicht gesagt hat, kann sie auch lassen.

Die meisten zwischenmenschlichen Zwiste entstehen genau dort, wo einer versucht, den andern zu belehren. Ich kann von meinen Erfahrungen sprechen; ich kann sagen, wo mit ich gut gefahren bin. Und ich kann das anbieten und zur Wahl stellen. Aber ich habe nicht das Recht zu sagen: Das ist richtig und jenes falsch.

Mündige Christen sollten prüfen, womit sie vor Gott gerade stehen können. Und mündige Christen sollten sich den Anfragen der andern stellen und dann gewissenhaft abwägen.

Wir hatten den Reformationstag. Ja, ich bin aus tiefster Überzeugung evangelisch-lutherisch. Aber es hindert mich keiner daran, das immer wieder zu überprüfen.

An meinem Familientisch sitzen Vertreter aus ganz unterschiedlichen Hintergründen: von römisch-katholisch bis muslimisch. Das Beste ist, wenn man einander mit Respekt begegnet. Und das geht nur mit Liebe.

Sprich: wo es unter Christen hart zugeht und einer den andern nicht respektiert, da fehlt die Liebe.

Paulus nimmt genau darauf Bezug. Und ich meine, die beste Mission ist immer noch die, wo Menschen sich geliebt wissen. Dort ist die Tür offen.

**Ihr seid mündige Christen, das dritte:**

**Ich kann mit Tatsachen umgehen.**

Gefährlich wird es immer, wo ich beginne, mich einzurichten.

Es ist schön, sich einzurichten. Und doch ist unser Leben eine Wanderschaft. Bei meinem Umzug hab ich sehr gedacht: es müsste dem Menschen verordnet werden, aller drei Jahre umzuziehen.

Man würde nicht erst dies und jenes, was man nicht mehr braucht, auf den Boden oder in eine Schrankecke räumen. Und dabei die Frage: Was braucht man wirklich?

Wir hängen an vielem, das ist wohl wahr. Aber immer wieder werden wir loslassen und hergeben müssen. In Thessalonich sicher anders als heut zu Corona-Zeiten: und doch die Frage: Was hält mich? Was wäre das letzte, was ich hergeben möchte.

Ein paar der sehr alt gewordenen Umsiedler können noch erzählen, wie sie auf der Flucht oder Vertreibung aus Schlesien oder Ostpreußen kamen – und was sie dabei haben mitnehmen können... Ich hab manchen im Blick, der über dieser Frage gütig geworden ist:

Das heißt: ich lerne, dass Besitz nun mal nicht alles ist...

Nach einem Verkehrsunfall erklärt der Mann: Gut, es ist ja nur Blech, ich hab dich ja noch...

Und das geht weiter..., immer noch weiter: Wenn ich auch einen Menschen hergeben muss: Hab ich ihn noch, den Glauben an diesen Jesus Christus? Oder hab ich ihn längst abgestreift um der Karriere oder um der Bequemlichkeit willen?

Spätestens dort steht die Frage:

Mündig zu sein heißt nach Paulus, das Wesentliche sich zu bewahren: Und wenn es unverhofft ganz anders kommt als ich mich einrichten wollte, ich kann mich noch festhalten – und einer ist, der mich hält.

Anders gesagt: der Christliche Glaube hilft mir, mit den Tatsachen des Alltags umgehen zu können.

**Ihr seid mündige Christen, das vierte.**

## Aufmerksam ist da das Stichwort.

Natürlich sichere ich mich ab, wo ich kann. Und natürlich Sorge ich vor, wo ich kann. Alles andere wäre blauäugig oder blind.

Aufmerksam, wachsam, nüchtern sein, was spricht Paulus an?

Kirchberg ist drei Mal im großen Stadtbrand zerstört worden. Der Türmer hatte die Aufgabe, Tag und Nacht Feuerwache zu sein. Seine Frau musste da zwangsläufig mittun.

Wann war es verantwortbar, sich hinzulegen und die Augen zuzumachen? Und wenn gerade da etwas passiert, wird man sagen: Wo warst du, wieso hast du uns nicht gewarnt?

Aufmerksam, wachsam, nüchtern – ist das der Hintergrund: Oder geht es bei Paulus nicht viel tiefer?

Ich glaub schon, dass hier die Angst im Menschen angesprochen wird. Ich weiß, dass Angst auch eine positive Funktion hat, natürlich: wo würden wir sonst überall hineingeraten, hätten wir die Angst nicht.

Hier geht es nicht um den positiven Aspekt der Angst. Hier geht es um seelisches Verstehen.

Wir haben immer den Drang, uns abzulenken: und wenn die Sorgen gar so groß oder die Belastung gar so arg ist, schaut lieber mal im Fernsehen einen spannenden Film an...

Bald steht der Ewigkeitssonntag ins Haus – mancher, der besser nicht darüber redet: nicht über den letzten Weg, obwohl es dran wäre, mal darüber nachzudenken: Wir verdrängen. Ja, wir verdrängen selbst die Trauer, wo es geht und tun, als wär alles noch wie damals.

Manche, die für den Ehepartner immer noch das Bett mit bezieht..., an den Frühstückstisch ein Bild aufstellt. Oja, ich kann das sehr gut verstehen.

Und selbst Gleichgültigkeit ist ein Verdrängungsmuster: Ich lass das alles einfach nicht an mich heran. Und ich versetz mich auch nicht in die hinein, für deren Angehörige gerade das Blaulichtauto unterwegs ist...

...verdrängen...

Paulus spricht es bewusst an: Was hilft uns wahrhaft so überhaupt nicht? Denn ein Stück weit kann ich manches wegschieben. Aber irgendwann steht es unaufschiebbar vor der Tür. Bin ich reif dafür? Keine Frage des Alters, sondern eine Frage der Schwerpunktsetzung:

Im Glauben zu leben, das heißt immer wieder, sich zu entscheiden, zu fragen, zu suchen, infrage zu stellen, sich festzuhalten, zu hoffen, zu glauben, zu lieben. Ein Bibeltext mit viel Zuwendung: Weil es dran ist, sich zu orientieren: Nicht die Fragen des Alltags müssen uns ruinieren und fertigmachen. Aber die Fragen des Glaubens sind es, die uns aufrichten, uns hoffen, leben und lieben lassen. Lasst uns wachen und nüchtern sein. Amen.

**Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.**

### **Fürbitte**

Herr,  
wir beten für die Menschen, mit denen wir leben:  
Wir denken an all die, die eingeschränkt Vertraute entbehren und einsam sind.  
Wir denken an die, die Angst haben um ihre Gesundheit und unter Krankheit leiden.  
Wir denken an die, die beruflich Sorge tragen und nicht wissen, wie und ob sie diese Zeit finanziell überstehen.  
Wir denken an all die, die Unruhe stiften mit ihren Fragen und bitten darum, dass Fragen gestellt werden, aber keine Gewalt geschieht.  
Wir denken an all die, die schwer an Verantwortung tragen. Gib ihnen Weisheit, Sorgfalt und Ehrfurcht ins Herz, dass sie den Menschen im Blick haben und Entscheidungen in Klarheit treffen, die dem Menschen Würde geben.  
Wir denken an all die, die um Macht kämpfen und an die, die Terror und Krieg verbreiten. Wehre aller Gewalt und schenke denen, die hungrig sind nach Frieden und Gerechtigkeit, Erfüllung.  
Sei mit uns auf dem Weg durch die neue Woche.

**Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute., Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.**

**Der Herr segne dich und behüte dich.  
Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.**